

Grundlagen unseres Geschichtsbildes und darüber hinaus zu interessanten Texten offen halten sollen. Als Ergebnisse dieser Bemühungen, die auch zwei Übungsbücher und ein kleines lateinisch-französisches Wörterbuch für Studenten hervorgebracht haben, sind hier besonders zu nennen die Ausgabe der *Vita* des Abtes Johannes von Gorze durch M. Parisse (1999) und die vollständige Ausgabe der *Historia s. Arnulfi*, die in den MGH SS 24 nur im Auszug geboten wurde: Michèle Gaillard, *Le souvenir des Carolingiens à Metz au Moyen Age. Le Petit Cartulaire de Saint-Arnoul*, Paris 2006. Ergänzend sollte auch an zwei Arbeiten zu alten Bibliothekskatalogen erinnert werden, an die kommentierte Neuausgabe des Gorzer Bibliothekskatalogs des 11. Jh. durch A. Wagner (1997) und B. Fray-Lepoittevin, *Les bibliothèques des Bénédictins de Metz au Moyen Age* (1997), mit einem Katalog der zerstörten Abtei St. Arnulf von 1673. Der vorliegende Band bietet nun zunächst die vor 987 in Gorze entstandene *Vita* des Erzbischofs Chrodegang von Metz († 766), sodann einen *Sermo* zum Fest des hl. Gorgonius (‘Panegyricus’, BHL 3620) und als dritten Text die *Miracula s. Gorgonii*, die Taten des Gorzer Patrons, dessen Reliquien unter Chrodegang dem Kloster zugeführt worden waren; sie stellen eine wesentliche Ergänzung zu der *Vita* des Johannes von Gorze aus der Reformzeit des Klosters dar. Alle drei Schriften wurden hier zum ersten Mal ins Französische übersetzt. Als historische Einleitung zu Chrodegang benutzten die Editoren einen Abschnitt aus der Metzger Bischofsgeschichte des Paulus Diaconus, der Satz für Satz zitiert und kommentiert wird. Die *Vita* Chrodegangs ist nur in einer unvollständigen Hs. überliefert, ihr Text wurde hier unverändert aus der alten Edition von G. H. Pertz (MGH SS 10 von 1852) übernommen, mit Erläuterungen versehen, doch ohne die textkritischen Anmerkungen. Den ebenfalls nur in einer Hs. erhaltenen *Sermo* veröffentlichten M. Goulet und A. Wagner 2006 zum ersten Mal (Beihefte der *Francia* 65, S. 309–317); diese Edition wird hier wiederholt, allerdings wiederum ohne Berücksichtigung der Brüsseler Fragmente, die F. Dolbeau, *Analecta Bollandiana* 103, 1985, S. 44 Anm. 40 identifiziert hatte. Bei den *Miracula s. Gorgonii* stützten sich die Editoren auf eine Wiener Hs. (ÖNB lat. 563), die eine Bearbeitung des Textes aus dem mit Gorze verbundenen Kloster Neuweiler überliefert. In dieser Fassung sind alle persönlichen Äußerungen des Autors getilgt, so daß die Erzählung gewissermaßen objektiviert erscheint. Die Autorfassung, die bis dahin nur in zwei alten Drucken (J. Mabillon, C. Suyskens) und einem wenig veränderten Nachdruck der Ausgabe Mabillons zu lesen war (MGH SS 4, S. 238–247), wurde in die Anmerkungen verwiesen, da keine vollständige ma. Hs. erhalten ist. Dabei blieb jedoch eine sehr sorgfältige Kopie des verlorenen Reimser Codex unberücksichtigt, der den beiden alten Editionen zugrunde lag. Sie wurde von P.-F. Chifflet für die *Acta Sanctorum* angefertigt und befindet sich noch in den Materialien der Bollandisten; auch auf sie hatte F. Dolbeau bereits hingewiesen (ebd. S. 44 Anm. 39). Zusammen mit den alten Drucken sowie zwei unvollständigen bzw. vermeintlich unvollständigen Hss. des 11. Jh., deren Varianten ebenfalls im textkritischen Apparat erscheinen, sowie dem Wiener Codex existiert also eine durchaus passable Grundlage für die Rekonstitution der Reimser Textfassung und für die Textgeschichte. In der Verfasserfrage folgen die Editoren der schon früher von A. Wagner vertretenen Meinung, daß die *Miracula s. Gorgonii* und der *Sermo* von dem Gorzer Abt Immo (982–